

Uta Halle

Von Zürich nach Lemgo, vom Westertal über Holland nach Bückeburg, Fallbeispiele zur Migration von Töpfern des 17. und 18. Jahrhunderts im Widerspruch zwischen archäologischen und historischen Quellen.

Für die Migration von Töpfern nach Lippe im 17. und 18. Jahrhundert gibt es verschiedene Ursachen. Mehrere dieser Töpfer kennen wir aus archäologischen Befunden und aus der sehr guten historischen Überlieferung. Aus archäologischer Perspektive sehen wir als Hintergrund für die z.T. sehr weiträumige Ortsveränderungen dieser Handwerker in der Regel die sehr guten Rohstoffvorkommen am neuen Arbeits- und Wohnort. Im historischen Kontext lassen sich aber bei einer Analyse der schriftlichen Quellen vollkommen andere Beweggründe für die Migration erkennen: Da sind individuelle Schicksale, wie z.B. der Konkurs eines Töpfers am alten Arbeitsort oder die Einheirat eines Gesellen in eine bestehende Werkstatt. Zum anderen sind es Ereignisse wie Krieg oder Abkommen der großstädtischen Zünfte, die zur Migration aus anderen Regionen führen. Es handelt sich hierbei um Ursachen, die nicht oder nur schwer mit archäologischen Quellen nachweisbar sind.

Anhand von mehreren Fallbeispielen wurde die Migration von Töpfern nach Lippe und deren Ursachen vorgestellt und damit auf den Widerspruch zwischen archäologischen und schriftlichen Quellen aufmerksam gemacht.